

Pressespiegel



Bruchsal

BNN Bruchsal
BNN Bretten
BNN Kreisseite
Brettener Woche
Kurier

Pforzheimer Zeitung
Mühlacker Tageblatt
Handelsblatt
IHK
Wochenblatt

Datum: 20. Okt. 2007

Die Zeitarbeit boomt

Branche warnt vor gesetzlichen Fesseln / IG Metall will schwarze Schafe aufspüren

Karlsruhe/Münster (BNN). „Zeitarbeit verhindern – begrenzen – gestalten.“ Unter diesem Motto startet die IG Metall eine bundesweite Kampagne. Den Auftakt in der Region bildet eine Betriebsrätebefragung durch das Institut für Medienforschung und Urbanistik (IMU) im Auftrag der IG-Metall-Verwaltungsstellen Karlsruhe, Gaggenau, Bruchsal und Pforzheim, um zunächst zu recherchieren, welche Firmen Zeitarbeitskräfte beschäftigen und zu welchen Bedingungen.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Leiharbeiter sprunghaft angestiegen. Vom Aufschwung profitieren besonders die Zeitarbeitsfirmen. Bis Juni 2007 hat diese Branche im Vergleich zum Vorjahresmonat ein Wachstum um stattlichen 30,4 Prozent erzielt. Für die dort Beschäftigten, die an Betriebe der Metall- und Elektroindustrie verliehen werden, bedeutet das im Durchschnitt eine Entgelt Differenz von 30 bis 40 Prozent. „Für die Betroffenen heißt Zeitarbeit oft, unter miesen Bedingungen bei schlechter Bezahlung arbeiten zu müssen. Für uns als Gewerkschaften bedeutet die explosionsartige Zunahme von Leiharbeit aber auch, dass Belegschaften gespalten, unsere Durchsetzungskraft geschwächt wird und wir damit auch weniger Macht haben, die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten zu verbessern“, verdeutlichte Angel Stürmlinger, Erster Bevollmächtigter der IG Metall in Karlsruhe.

Sobald die Ergebnisse der Betriebsrätebefragung – die gerade angelaufen ist – vorliegen, wird die IG Metall den regionalen Arbeitsmarkt kritisch unter die Lupe nehmen. „Wir werden genau hinschauen und auch veröffentlichen, wer zu den anständigen Zeitarbeitsfirmen gehört und wer zu den anderen“, kündigte Stürmlinger an. Wie er auf Anfrage der BNN erklärte, rechnet er damit, die Presse in etwa vier Wochen informieren zu können.

Die gewerbliche Zeitarbeitsbranche beschäftigte zum 31. Dezember 2006 laut amtlicher Statistik der Bundesagentur für Arbeit

631 076 Zeitarbeitnehmer. Das sind rund 167 000 Mitarbeiter oder 36 Prozent mehr als im Vergleichsmonat 2005 und ein neuer Branchenrekord. „Die Gründe für das Wachstum liegen auf der Hand“, so Bundesgeschäftsführer Werner Stolz vom Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ/Münster). „Der Bedarf der deutschen Wirtschaft nach mehr Flexibilität ist durch den konjunkturellen Aufschwung der Wirtschaft deutlich gestiegen. Dies hat die Nachfrage nach Personaldienstleistungen massiv beflügelt.“

Drei Jahre nach dem Inkrafttreten des durch das Gesetz für moderne Dienstleistungen reformierten Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes zieht Stolz eine positive Zwischenbilanz: „Die

In der Region läuft derzeit eine Betriebsrätebefragung

Reform nützt gerade auch den Erwerbslosen, da sie vielfach über die Zeitarbeit wieder eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt erhalten.“

Fast 68 Prozent waren vorher arbeitslos und bekamen so eine Chance, ihre Fähigkeiten wieder den Betrieben zur Verfügung stellen zu dürfen. Der Anteil an Beschäftigten aus dem Bereich Metall- und Elektroberufe blieb 2006 mit rund 25 Prozent gegenüber 2005 in etwa konstant. Ebenso der Helferanteil mit rund 33 Prozent.

Schon jetzt verzeichnen die Zeitarbeitsunternehmen einen Mangel an qualifizierten Mitarbeitern. So kann die Nachfrage nach gut ausgebildeten Facharbeitern, Technikern und Ingenieuren zuweilen nicht befriedigt werden. Ein weiterer Wachstumssektor ist der Dienstleistungsbereich, der inzwischen auf einen Einsatzanteil von fast 16 Prozent kommt. Hier fanden vor allem Frauen eine Beschäftigung. Einen Anstieg verzeichnen auch die techni-

schen Berufe wie etwa Ingenieure: In den vergangenen zwei Jahren wurden rund 9 630 Personen zusätzlich beschäftigt.

Der iGZ schätzt den Umsatz der gewerblichen Zeitarbeit in 2006 auf rund 11,4 Milliarden Euro. Aufgrund der guten Auftragslage der Unternehmen im laufenden zweiten Halbjahr 2007 wird ein weiteres Wachstum der Beschäftigten in der gewerblichen Zeitarbeit und des Umsatzes von zehn bis 15 Prozent erwartet. Allerdings hält der Preisdruck gerade im Helferbereich unvermindert an, der durch die EU-Osterweiterung noch einmal verschärft werden wird. Deshalb plädiert der iGZ dringend an den Gesetzgeber, das Arbeitnehmerentsendegesetz auch auf die Zeitarbeitsbranche auszuweiten, damit für alle in- und ausländischen Anbieter künftig ein allgemeinverbindlicher Einstiegslohn gilt.

Mit einem Beschäftigungsanteil von 1,7 Prozent liegt der deutsche Zeitarbeitsmarkt zwar noch hinter dem im europäischen Ausland, wie etwa Großbritannien zurück. „Dank der Deregulierungen und der gestiegenen gesellschaftlichen Akzeptanz dieser Beschäftigungsform hat sich Deutschland aber schon jetzt vom Zeitarbeitsentwicklungsland zum Schwellenland entwickelt und wird perspektivisch mit den USA und England das Spitzentrio auf dem internationalen Zeitarbeitsmarkt bilden“, so Stolz.

Voraussetzung für den Erhalt der enormen Beschäftigungsdynamik der Zeitarbeit sei aber, dass der Zeitarbeit anders als es derzeit Gewerkschaftskreise und Teile der SPD fordern, nicht erneut enge gesetzliche Fesseln angelegt werden. Erforderlich sei vielmehr ein Schulterschluss aller Weitsichtigen in der Branche, Politik und den Gewerkschaftskreisen, die bereit sind, ökonomische Vernunft mit sozialer Sicherheit auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, verdeutlichte Stolz. Eine Rolle Rückwärts durch Schaffung restriktiver Rahmenbedingungen wäre dabei nur kontraproduktiv.